



10. November 2020

*„Lasst uns wachen und nüchtern sein ... und einander trösten.“*

1. Thessalonicher 5,11

Liebe Gemeindemitglieder,

der Aufruf des Apostels, der diesem Brief vorangestellt ist, entstammt dem Predigttext vom vergangenen Sonntag. Es kann uns erscheinen, als sei dieser Vers just für uns ausgesucht. Auszuharren, zu wachen und nüchtern zu sein, einander zu trösten und beizustehen bedarf es in der Tat in diesen herausfordernden Zeiten.

Wachsamkeit und Nüchternheit, die es braucht, um z.B. verantwortlich zu entscheiden: Ist das, was wir geplant hatten, zurzeit möglich? Und selbst wenn es möglich ist, ist es darum auch wirklich jetzt nötig?

Diese Frage stellten wir uns auf der letzten Sitzung des Kirchengemeinderats im Blick auf die Gemeindeversammlung. Die Entscheidung, sie abzusagen, haben wir uns nicht leicht gemacht. Doch die geringen Anmeldezahlen und die durchweg zustimmenden Rückmeldungen nach Bekanntwerden der Absage haben uns schließlich darin bestätigt, in diesem Jahr einen anderen Weg zu wählen.

Darum nun heute ein schriftlicher Bericht für alle, die interessiert, was uns als Kirchengemeinderat beschäftigt und bewegt hat – ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Auch weil unser Gemeindebrief, die „Vox Jacobi“, eine verlässliche und ausführliche Informationsquelle geblieben ist, die auch in Corona-Zeiten regelmäßig versandt worden ist. (Anm.: Darum sei an dieser Stelle noch einmal dafür geworben, sich die „Vox“ zusenden zu lassen – sei es digital oder postalisch – und/oder sich in den Newsletter-Verteiler für die Gemeinde, Kirchenmusik und Pilgerarbeit aufnehmen zu lassen! Bitte melden Sie sich dazu im Gemeindebüro.)

Das Jahr 2020 begann so, dass sicher für die allermeisten von uns weder erkennbar noch erwartbar war, welchen Verlauf es nehmen würde.

Ich nenne als Stichworte die Aufführung der Ratswahl-Kantaten rundum die Hamburger Bürgerschaftswahl im Rahmen der alljährlichen Kantatengottesdienste der Hamburger Hauptkirchen. Die wieder beeindruckend besuchte Pilgermesse mit Tausenden von Pilgern aus ganz Deutschland und vielen Ländern Europas. Dies nur zwei beliebig gewählte Höhepunkte von vielen weiteren, die wir in den ersten Wochen des Jahres noch unter ganz „normalen“ Umständen erleben durften. Ungenannt sind darin die vielen Begegnungen, Gespräche, Treffen, Pilgerwege, Kirchenführungen, Chorproben, Diskussionen und nicht zuletzt Kirchenkaffees im Anschluss an den Gottesdienst, die uns seither fehlen.

Sie alle entfielen schlagartig ab dem 15. März, als die Stadt den Lockdown beschloss und es uns nicht mehr erlaubt war, Gottesdienste zu feiern. Ob das Fasten der leibhaftigen Gottesdienste im Kirchenraum rückblickend als vorseilender Gehorsam der Kirchen oder als eine verantwortliche Entscheidung aus gebotener Vorsicht angesichts der nach wie vor ja geringen Kenntnisse des Virus war? In den Zeitungen wurde dies kontrovers diskutiert und wird wohl erst mit viel mehr Abstand zu klären sein.

In St. Jacobi waren wir uns einig: Unsere Kirche soll geöffnet bleiben. Jeden Tag für Gebet und Stille und auch zum Gespräch. Parallel dazu überlegten wir uns Andachten für zu Hause per Post und Audio. Richteten uns darin ein, auch von zu Hause aus arbeiten zu können und per Videoschaltung zu konferieren.

Am Ostermorgen haben wir in kleinstem Kreis bei Sonnenaufgang das Osterlicht entzündet, an dem sich Viele in den Tagen darauf ein Licht anzündeten, um es für sich mit nach Hause zu nehmen oder anderen zu bringen.

Was für ein Glück, dass wir bereits unsere neue Homepage hatten, die sich als unerlässliche, tagesaktuelle Mitteilungsmöglichkeit und Informationsquelle bewährt!

Dann endlich wieder Gottesdienst, Andachten, Orgelmusiken, zwei Kunstausstellungen, schließlich auch Chorproben, wenngleich ohne Gemeindegesang und mit viel, viel Abstand!

Ein großer Dank gilt an dieser Stelle den Mitgliedern unserer Ensembles und unserem Kantor, die Sonntag für Sonntag dafür sorgen, dass wir uns von ihrem Gesang und dem Trost der Choräle erbauen lassen können!

Weniger erbaulich jedoch erweist sich zunehmend die Akustik in unserer Kirche.

Die neue Platzverteilung unter Corona-Bedingungen lässt offenkundig die „Hörlöcher“ noch größer werden, als sie vorher schon waren.

„Ich würde so gern, aber ich kann Sie nicht verstehen!“ – „Wir kommen nicht mehr. Wir hören nichts.“ Immer wieder erreichen uns nach dem Gottesdienst Rückmeldungen wie diese. Auch als ich jüngst darum bat, mir zu schreiben, was Sie beschäftigt, haben mir mehrere geschrieben, dass sie die akustische Situation in St. Jacobi zunehmend unzumutbar finden.

Unsere einst topmoderne Akustikanlage ist in die Jahre gekommen. Wie Fachleute uns bestätigen, entwirft und baut man Anlagen für akustisch anspruchsvolle Räume wie eine hallengotische Kirche heute komplett anders.

Eigentlich wollten wir mit einer neuen Lautsprecheranlage warten, bis klar ist, wann wir auch die anderen anstehenden Sanierungsmaßnahmen angehen – und vor allem auch finanzieren! – können. Aber die stetig wiederkehrenden Beschwerden und enttäuschten Kommentare haben uns als Kirchengemeinderat jetzt entscheiden lassen: Wir können und wollen nicht länger warten! Um dieses ambitionierte Projekt in die Tat umsetzen zu können, brauchen wir jedoch auch Ihre Unterstützung. Für die Erneuerung rechnen wir mit Kosten von ca. € 200.000,-. Jede kleine wie größere Spende ist nötig und herzlich willkommen, um zeitnah eine neue Lautsprecheranlage anschaffen zu können. Wir danken Ihnen schon jetzt für Ihr offenes Ohr und für Ihre Hilfe! Sie werden uns allen zugutekommen. Denn wie sehr wir als Gemeinde vom Gottesdienst leben und wie wichtig er uns ist, spürten viele von uns in dieser Zeit besonders stark.

Zugleich liegt uns am Herzen, auch die nicht zu vergessen, die noch nicht oder nicht mehr in die Kirche kommen können, und doch genauso des Zuspruchs und Trostes bedürftig sind. Auch hier bedarf es jedes Einzelnen von uns (nicht nur der „Profis“), füreinander Sorge zu tragen und aufeinander Acht zu geben. Einander anzurufen, zu schreiben und im Gebet zu halten. Allzumal in den kommenden Wochen, in denen außer den Gottesdiensten und Andachten alle anderen Veranstaltungen, Konzerte und Treffen weitestgehend pausieren müssen.

Unsere neue Gottesdienstzeit um 11 Uhr trifft den Rückmeldungen zufolge, mehrheitlich auf große Zustimmung. Das freut uns sehr. So leid uns tut, dass nicht alle damit zufrieden sind. Wohl bewusst ist uns im Kirchengemeinderat, dass darüber neu zu befinden sein wird, wenn wir uns wieder im Anschluss an den Gottesdienst zum Kirchenkaffee treffen können.

Auch ein vorläufiger Blick auf Heiligabend sei nun gewagt:

Unter dem Motto „Dein Platz in der Herberge – Was in diesem Jahr zu Weihnachten zu beachten ist“ planen wir derzeit fünf Gottesdienste am Heiligabend und ein Orgelkonzert.

Über eine zentrale Platzvergabe per Voranmeldung (!) wollen wir sicherstellen, dass möglichst viele Besucher die Chance haben, sich einen festen Platz für den Gottesdienst zu sichern, ohne Schlange stehen und Einlassgedränge. Alle Informationen, wie wir das genau planen, sind auf unserer [Homepage](#) zu finden.

Wir hoffen, dass es uns mit Unterstützung der Konzertkasse Gerdes auf diesem Weg gelingt, Vertrauen im Hinblick auf die Platzverfügbarkeit und bestmögliche Sicherheit unter Corona-Bedingungen zu schaffen, damit sich unsere Besucher\*innen am Heiligabend ganz auf die frohe Botschaft freuen dürfen.

Für alle, die sich entscheiden, in diesem Jahr lieber zu Hause zu bleiben, wird es zum Heiligabend zusätzlich eine digitale Andacht geben, die vom Pfarrteam, unserem Kantor und Mitgliedern unserer musikalischen Ensembles gestaltet wird. Sie wird ab dem 24.12. über unseren YouTube-Kanal und unsere Homepage abrufbar sein.

Doch zurück zum Advent: Die Gottesdienste am 1. und 2. Advent finden jeweils um 10 Uhr und 11:30 Uhr statt. Bitte beachten Sie, dass für den Gottesdienst der Polizeiseelsorge am 2. Advent eine Voranmeldung nötig ist. (Anmeldung: [polizeigottesdienst@gmail.com](mailto:polizeigottesdienst@gmail.com); der erste Gottesdienst wird als Livestream übertragen.)

Die wöchentlichen Briefe werden in der Adventszeit abwechselnd von allen aus dem Pfarrteam geschrieben.

Soviel von meiner Seite. Vieles bleibt ungenannt, weil es den Platz an dieser Stelle sprengte. So sei hier nur als Stichwort erwähnt, dass wir uns schon geraume Zeit in intensiven Gesprächen mit unseren Nachbarhauptkirchengemeinden aus St. Petri und St. Katharinen befinden, um auszuloten, wie wir unseren Auftrag als „Kirche(n) für die Stadt“ künftig zunehmend gemeinsam wahrnehmen können. In diesem Sinne gab es in diesem Jahr das Projekt „Auf die Plätze“ zur Belebung der Kirchplätze der drei Hauptkirchen. Dessen Erfolg bestärkt uns darin, den Weg größerer Gemeinsamkeit und Gemeinschaft unter uns Dreien weiterzugehen.

Wir gehen finanziell auf sparsamere Zeiten zu. Doch wollen wir weiterhin inmitten der Stadt erkennbar und wahrnehmbar darin bleiben, unsere Türen weit geöffnet zu halten, um auch außerhalb unserer Kirchenmauern geistreiche Impulse zu senden; um gastfreundlich zu sein, Schutz und Geborgenheit zu bieten, und unsere Stimme zu erheben, wo Ausgrenzung, Hass und Ungerechtigkeit droht.

Wir wollen die Kirche der Pilgernden sein – derer, die auf der Suche sind und danach fragen, was sie im Leben trägt und hält – und Angebote machen, um Antworten darauf finden zu können. Dies führt auch zur Sorge um unser Kirchengebäude, die uns in der nächsten Zeit wahrscheinlich verstärkt beschäftigen wird. Auch wollen wir die Kooperation mit dem Denkmalschutzamt im Zusammenhang der Restaurierungswerkstatt intensivieren. Ebenso sind wir zuversichtlich, im kommenden Jahr eine sinnhafte und zu St. Jacobi passende Neunutzung des ehemaligen Kirchencafés auf den Weg zu bringen.

„Lasst uns wachen und nüchtern sein ... und einander trösten.“

Es sind anstrengende, herausfordernde Zeiten, in denen wir stehen. Ihr Wechsel ist leider noch nicht abzusehen. Umso dankbarer bin ich in dieser Krise für die Weggemeinschaft im Pfarrteam und in der Mitarbeiterschaft, im Kirchengemeinderat, in der Jacobus-Gesellschaft, den Stiftungsvorständen der

Stiftung Via Jacobi und St. Jacobus sowie der Stiftung Kirchmusik und allem voran in der großen Gemeinde, zu der so viel mehr gehören, als zu uns gemeindet sind.

Bleiben Sie behütet und der Arbeit von St. Jacobi gewogen!

Es grüßt Sie sehr herzlich auch im Namen des Pfarrteams, des Kantors und Kirchengemeinderats

Ihre Hauptpastorin Astrid Kleist